



# LAUFEN EXTRA



**Fußballstadt  
Gelsenkirchen**

- Seit 1984 -  
Anfänglich für  
sportliche und  
gesellschaftliche  
Mitteilungen in  
den Vereinen:  
SF Bulmke 67  
DJK Borussia  
Scholven  
DJK Sportfreunde  
Rotthausen 1910  
DJK TuS 1910  
Rotthausen

# FUSSBALL EXTRA

**1. Fußballonlinemitteilung**  
Verantwortlich: Sieghard Tinibel | Tel. 0209 13 61 81



Gelsenkirchenmarathon

[www.gelsenkirchenmarathon.de](http://www.gelsenkirchenmarathon.de)

Fußballer und Leichtathleten in einem Verband - mehr unter [www.flvw.de](http://www.flvw.de)

Fußballextra seit 1984 - Saison 2008/2009 - Laufende Nr. **0044** vom 12. Mai. 2009  
 ++ Sportliche Mitteilungen nicht nur für Rotthausen und den Gelsenkirchener Süden ++  
**1. Online - Mitteilungsblatt für Übungsleiter und Freunde der Freiluftsportarten Fußball und Leichtathletik im Gelsenkirchener Sportpark mit dem Stadion "Auf der Reihe"** Homepages:  
[www.fussballkondition.de](http://www.fussballkondition.de) [www.gelsenkirchenmarathon.de](http://www.gelsenkirchenmarathon.de) Webmaster, Sieghard Tinibel

## 200 Teilnehmer Der 1. Gelsenkirchener Neurolauf war ein voller Erfolg



Sieghard Tinibel vom „Gelsenkirchenmarathon“ gratuliert Herrn Dr. Elmar Busch zu seinem Erfolg und heißt ihn gleichzeitig als Neumitglied der Leichtathletikabteilung von den DJK Turn- und Sportfreunden Rotthausen herzlich willkommen. (Rechts) Der Heinrich-König-Platz im Kirchviertel der Stadt Gelsenkirchen am 9. Mai vor dem Start zum 1. Neurolauf.



Viel Betrieb war am Samstag beim 1. Neurolauf im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz

Erstes Fazit des Veranstalters Herrn Dr. Busch, Chefarzt der Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie der Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen:

„Der erste Gelsenkirchener Neurolauf war ein großer Erfolg. Fast 200 Teilnehmer liefen insgesamt über 1000 Runden vom Heinrich-König-Platz um den See im Stadtgarten. Jeder Runde betrug 1,35 km. Insgesamt wurde also eine Entfernung gelaufen von Gelsenkirchen bis Neapel. Für jede Runde wurde von den Sponsoren 5 Euro bezahlt, d.h. insgesamt wurden über 5000 Euro für die neurologischen Selbsthilfegruppen erlaufen. Das ist ein phantastisches Ergebnis, dass unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Der älteste Teilnehmer war 81 Jahre und lief 2 Runden, die jüngste Teilnehmerin war 9 Jahre. Mehrere Teilnehmer liefen 20 Runden und somit einen 2/3 Marathon. Aber auch das Begleitprogramm kam gut an. Auf dem Heinrich-König-Platz spielten bei schönstem Sonnenschein die Bigband der Musikschule Gelsenkirchen und der Shanty-Chor „Die Knurrhähne“ aus Bochum-Dahlhausen und boten beste Unterhaltung. Es gab Informationen und Beratung rund um das Thema Schlaganfall. Die Selbsthilfegruppen präsentierten sich und stellten ein tolles Kuchenbüffet bereit. Ich freue mich besonders, dass so viele zum guten Gelingen des ersten Neurolaufs beigetragen haben. Auch die Medien-Unterstützung durch den Gelsenkirchenmarathon und Herrn Sieghard Tinibel war super. Und wir konnten mit dem Neurolauf die wichtige Botschaft vermitteln:

**Beim Neurolauf zählt jede Runde,  
beim Schlaganfall zählt jede Minute.“**





**Auch Schalkes junge Handballer unterstützten die Aktion und drehten fleißig ihre Runden für den guten Zweck. Danke an Franzi, Caro, Sarah und die anderen Vereinssportler.**

## **7. Düsseldorfmarathon am 3.5.2009**

### **Salvatore Treccarichi mit persönlicher Bestzeit !!!**



In 2008 hatte Salvatore Treccarichi kurzfristig seine Teilnahme beim Stadtmarathon in Düsseldorf absagen müssen. Damals hatte er sich wochenlang zusammen mit Uli Braumann und Martin Weitzel vorbereitet, aber aufgrund einer Achillessehnenreizung, die er sich beim StrongmanRun in Weeze zuzog, nicht starten können.

So war es für Salvatore Ehrensache es in 2009 erneut in Düsseldorf zu versuchen. Wieder bereitete er sich gemeinsam mit seinem langjährigen Trainingspartner Uli Braumann vor. Uli Braumann entschied sich aber nicht in Düsseldorf starten zu wollen, und bereitete sich stattdessen gemeinsam mit Salvatore für einen anderen Marathon vor, und zwar den Ruhrmarathon, der in 2 Wochen an den Start geht.

Für Salvatore begann das Wettkampffahr mit einem krankheitsbedingten Rückschlag, als er aufgrund des Pfeifferschen Drüsenfiebers 4 Wochen beim Training hatte pausieren müssen. Den ersten Wettkampf bei der Duisburger Winterlaufserie hatte er deswegen absagen müssen. Beim 15 km-Lauf und Halbmarathon der Winterlaufserie blieb er zudem hinter seinen Möglichkeiten.

Seitdem hatte sich Salvatore intensiv auf den Düsseldorfmarathon vorbereitet. Bezüglich seines Trainings verhielt es sich ähnlich wie bei der Vorbereitung auf den Frankfurt-Marathon, bei dem ihm letztes Jahr seine persönliche Bestzeit in 3:36:57 Stunden gelang.

Er beschränkte sich auf 3 Trainingseinheiten pro Woche. In jeder Woche stand ein langer Lauf (anfangs über 22 bis hin zu 32 km) auf seinem Programm, den er in einem Schnitt von 5 Min/km lief. Der zweite Lauf erstreckte sich über eine Länge von 10 km, beinhaltete aber 150 Höhenmeter, die er so schnell wie möglich hoch lief. Die dritte Trainingseinheit war anfangs in Vorbereitung auf die Duisburger Winterlaufserie ein 15 km, und später ein 20 km Lauf im Wettkampftempo, das bis zu Spitzen von etwa 4:30 Min/km umfasste. Nach der Winterlaufserie war der dritte Lauf in der Woche ein Regenerationslauf im langsamen Tempo über eine Streckenlänge von etwa 12 km.

Im Schnitt brachte es Salvatore in seiner Marathonvorbereitung also auf kaum mehr als 50 km pro Woche. Aber die Einheiten waren so intensiv und damit so effektiv, dass er problemlos in der Lage war auch auf langen Strecken einen Schnitt von 5 Min/km zu laufen. Bei den Bergan-Einheiten gewann er zusätzlich Kraft, und aufgrund der Pausen zwischen den Läufen konnte er sich stets von den Intensiveinheiten erholen.

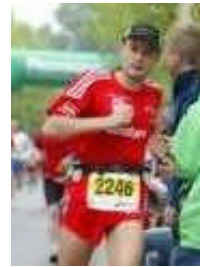


Mit diesem minimalen, aber effektiven Trainingsaufwand war sich Salvatore bereits vor dem Start sicher, zumindest an seine Bestzeit beim Frankfurtmarathon heranzukommen, zumal auch die Strecke in Düsseldorf als flach und schnell gilt.

Der einzige Unsicherheitsfaktor war das Wetter. In den beiden letzten Jahren hatten hohe Temperaturen die Läufer behindert und auch in diesem Jahr herrschten im Vorfeld relativ ungünstige Laufbedingungen mit bis zu 23°C. Dieses Jahr meinte es der Wettergott jedoch mit den Marathonis gut. Pünktlich am Samstagabend kühlte es ab und am Wettkampftag herrschten bei schwachem Wind angenehme Höchsttemperaturen von 16°C. Dazu war es trocken und die meiste Zeit bewölkt. Optimale Bedingungen für den Marathon.

So wagte es Salvatore sein Rennen auf eine Zeit von 3:35 Stunden auszulegen. Im schlimmsten Fall hoffte er zumindest seine persönliche Bestzeit von knapp unter 3:37 Stunden anzuvisieren.

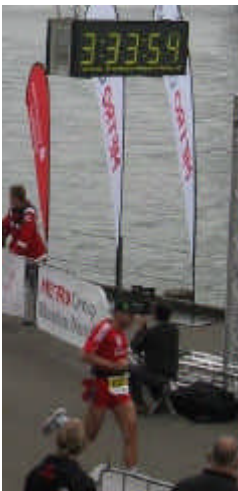
Das Rennen begann Salvatore in der anfänglichen Aufregung ein wenig zu schnell. Obwohl er sich vornahm nicht zügiger als 5 Min/km laufen zu wollen, hatte er bereits auf den ersten 10 km gegenüber seiner Vorgabe einen Vorsprung von einer Minute herausgelaufen. Nun versuchte Salvatore sein Tempo auf den geplanten 5er Schnitt zu drosseln. Denn wie bei jedem Marathon galt es für Salvatore seine Kräfte zu sparen, um ein späteres Einbrechen zu verhindern.



Dennoch baute er bis zur Halbmarathonmarke den Vorsprung gegenüber seiner Vorgabe um insgesamt 1,5 Minuten aus. Zwar lief es für Salvatore nach wie vor gut, aber noch immer traute Salvatore seinem eigenen Leistungsvermögen nicht und versuchte sich nun bewusst zu drosseln, lag doch immerhin der schwerste Teil des Rennens noch vor ihm.

So baute er bis zur 30 km-Marke etwa 30 Sekunden seines Vorsprung ab. Die nun aber verbliebene 1 Minute Vorsprung von einer Minute versuchte er beizubehalten, und zwar mit dem wachsenden Bedürfnis die Zielzeit von 3:35 Stunden zu unterbieten.

Anstatt aber nun weiter einzubrechen gelang es Salvatore sein Tempo kontinuierlich auf etwa 5:05 bis 5:10 Min/km zu fixieren. Als er km 38 zurückließ blieben die Krämpfe weiterhin aus und noch immer hatte er einen einminütigen Vorsprung.



Zu diesem Zeitpunkt begann Salvatore allmählich zu begreifen, dass er einen guten Lauf hatte und noch so kräftig war, dass er keine Anzeichen eines Leistungseinbruches spürte. Also erhöhte er leicht sein Tempo, und als er nach 40 km noch immer problemlos seinen Vorsprung hielt, wusste er, dass ihn nur noch wenig von der Verbesserung seiner Bestzeit fehlte. Auf dem letzten Kilometer setzte er zum Schlusspurt an, konnte letzte Kraftreserven aktivieren und tatsächlich mit einem Schnitt von 4:30 Min./km noch einmal 30 Sekunden Zeit gewinnen.

### **Nach 3:33:39 Stunden lief Salvatore über die Ziellinie.**

Mit seiner neuen persönlichen Bestzeit lief er 1,5 Minuten schneller als geplant und über 3 Minuten schneller als in Frankfurt. In seiner Altersklasse platzierte er sich auf Platz 654 unter 2356 Männern und in seiner Alterklasse erreichte er Rang Nr. 102 unter den männlichen Finishern. Für Salvatore bei seinem 12. Marathonfinish ein großer persönlicher Erfolg.

Rund 400.000 Zuschauer haben in Düsseldorf den Marathon mit mehr als 10.000 Aktiven verfolgt. Darunter waren etwa 4.000 Marathonläufer, von denen 2.356 Männer und 515 Frauen das Ziel erreichten.

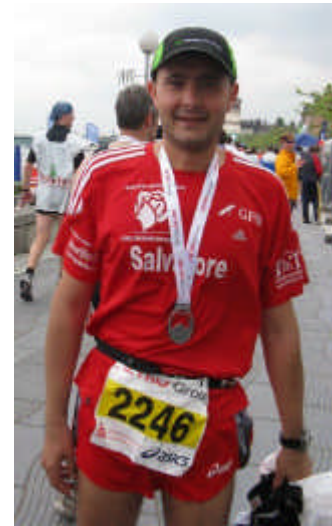
Im letzten Jahr würden 2287 Männer und 469 Frauen gezählt, so dass der Düsseldorf-Marathon immerhin einen leichten Anstieg zu verbuchen, und das im Gegenteil zu vielen anderen Marathonläufen, die über abnehmende Teilnehmerzahlen klagen.



Schnellster im Feld der rund 4.000 Marathonläufer war überraschend der als Tempomacher engagierte David Langat, der in 2:10:46 Stunden den Favoriten Wilfred Kigen (beide Kenia) bei Kilometer 37 überholte. Das Frauenrennen gewann Susanne Hahn (SV schlau.com Saarbrücken) souverän in persönlicher Bestzeit von 2:29:26.

Insgesamt ist beim Düsseldorfmarathon die flache, gerade und damit schnelle Strecke zu loben, die zudem oft entlang des und über den Rhein führt und durchaus ansehnlich ist. Das Publikum ist engagiert und begeistert. Die Probleme mit warmem Wetter blieben diesmal aus.

Nicht ganz optimal waren die Bedingungen nach dem Zieleinlauf. Hier mussten die müden Sportler eine etwa 350 m steile Rampe hoch humpeln und dann noch weitere 300 m bis zum Versorgungszentrum zurücklegen. Vor den Duschen mussten sich die Massen im Freien entkleiden und auch das Duschwasser war alles andere als warm. Glücklicherweise blieb der Regen aus, so dass man zumindest noch auf dem trockenen Pflaster die Kleider ablegen konnte. Das anschließende alkoholfreie Weizenbier entschädigte allerdings für die Unannehmlichkeiten.



Wertet man die Gesamtergebnisse aller Finisher aus und vergleicht sie mit anderen Wettbewerben, erwies sich Düsseldorf erneut – wie vom Veranstalter gepriesen – als schneller Lauf. Gegenüber dem Vorjahr (mit wesentlich höheren Temperaturen) gab es mehr Finisher unter 3.30 Stunden bzw. 4.00 Stunden. Dies verdeutlicht folgende Auswertung:

Männliche Finisher	< 3 h	3 h – 3:30 h	3:30 – 4 h	4 h – 4:30 h	4:30 h – 5:00 h	> 5:00 h
Baldeneymarathon	5,4 %	23,5 %	38,4 %	23,0 %	8,2 %	1,5 %
Amsterdam	5,8 %	20,3 %	32,3 %	24,9 %	11,7 %	5 %
Ruhrmarathon	0,8 %	8,2 %	30,6 %	32,2 %	19,6 %	8,6 %
Düsseldorfmarathon 08	4,3 %	15,6 %	34,7 %	26,0 %	14,8 %	4,6 %
Düsseldorfmarathon 09	4,2 %	20,0 %	38,9 %	23,2 %	10,2 %	3,5 %

Zum Schluss das offizielle Ergebnis von Salvatore:

Platz	Platz AK	Start Nr.	Name	AK	Verein	Netto	Brutto
654	102	2246	Salvatore Treccarichi	M35	DJK TuS Rotthausen	03:33:39	0:33:53

## **Überraschungscoup der zweiten Mannschaft! Erste setzt Siegesserie fort, Dritte unterliegt dem Tabellenführer!**

### **DJK Tus Rotthausen – RWW Bismarck: 3:0 (3:0)**

#### **Drei frühe Tore verlängern die Siegesserie auf sechs Spiele!**

Gegen den Gast aus Bismarck spielte unsere Mannschaft zunächst nicht ganz angstfrei auf, hatte man doch noch die äußerst bittere 0:1 Niederlage aus dem Hinspiel im Kopf. Das waren drei Punkte, die uns nun gerade ganz besonders fehlen.

Das Team war also gewarnt und begann gleich mit dem notwendigen Ernst und der geforderten Entschlossenheit.

Hinten stand die Abwehr um die beiden immer stärker und sicherer werdenden Christian Schauf und Kai Dembski in gewohnter „Bollwerk-Manier“, vor der Abwehr



räumte Nils Kaak ab und bereitete die eigenen Angriffe vor, im Mittelfeld zeigten sich besonders die Außen, Onur Sönmez und Paddy Rosenberg in Spiellaune und im Sturm bekam die Gästeabwehr insbesondere den äußerst agilen Peter Bollmann nicht in den Griff. Der erste Treffer fiel jedoch, wie so häufig, wieder nach einer Standardsituation. Einen Freistoß von außen schlug Onur Sönmez mit viel Druck und Schnitt nach innen, wo zunächst Freund und Feind verpassten, am langen Pfosten jedoch Julien Jeroschewski mit einem spektakulären Flugkopfball zur Stelle war und das 1:0 besorgte.



**Hier trifft Julien Jeroschewski rechts auf dem Boden liegend mit spektakulärer Flugeinlage zum 1 – 0.**



**Geschlagen: Der Keeper der Gäste. Julien dreht nach dem Treffer ab zur Mitte.**



Kurz darauf sorgte Julien auch gleich für die nächste sehenswerte Szene. Einen langen Ball auf die Außenposition konnte er nur mit einem genauso spektakulären Fallrückzieher nach innen bringen, wo er Peter Bollmann als Adressaten fand.

Den Zuschauern blieb kurz der Atem stehen, als nun auch „Bolle“ zu einem Fallrückzieher ansetzte, den Ball dann jedoch mit der Brust annahm und mit einem fulminanten Schuss knapp über das Gehäuse setzte.

Wenige Minuten später war es dann jedoch geschehen. Peter Bollmann hatte sich vor dem Tor durchgesetzt und erzielte das viel umjubelte 2:0 für unsere Farben.



**Sturmführer Peter Bollmann (blaues Trikot) in Aktion.**

Als kurz darauf Christian Littek eine lange Flanke auf den zweiten Pfosten zog und dort Christian Czedzak fand, der das Leder volley versenkte, war das Spiel gelaufen, der Drops gelutscht oder die Messe gelesen. 3:0! Eine Vorentscheidung! Nun beschloss die Bismarcker Mannschaft sich doch nicht so abschlagen zu lassen, verstärkte die Defensive und versuchte auch, das Leder länger in den eigenen Reihen zu halten. Noch vor der Pause musste dann der Torschütze Julien Jeroschewski verletzt ausscheiden. Für ihn kam Tolga Alkin zum Einsatz. Mit dem sicheren Vorsprung von drei Toren ging es dann auch in die Kabinen. Zur zweiten Hälfte kam für Christian Schauf nun



Murat Sahin zum Einsatz. Das Spiel verliefte insgesamt, Torszenen wurden auf beiden Seiten selten und das Mittelfeldspiel nahm an Intensität zu.

Obwohl man sicherlich von einem insgesamt äußerst fairen Spiel reden kann, zeigte der Unparteiische in der zweiten Hälfte Murat Sahin wegen Foulspiels gelb-rot, während ein Gäste-Akteur wegen eines Fouls mit der roten Karte vom Feld geschickt wurde. Außer das Reik Pollberger in den Schlussminuten noch zum Einsatz kam, ereignete sich bis zum Schlusspfiff ansonsten nicht mehr sehr viel und so fuhr unser Team ein klares und nie gefährdetes 3:0 ein! In den nächsten zwei Wochen ist unsere erste Mannschaft spielfrei. Erst am 31.Mai trifft unsere Mannschaft auf den derzeitigen Tabellenführer Spfr. Gelsenkirchen 07/12. Anstoß auf der Sportanlage an der Plauener Straße in Hüllen ist dann um 15.00 Uhr.



Leider hatten sich trotz bestem Wetter und zuletzt guter Leistungen der Mannschaften nicht so viele Zuschauer wie erwartet eingefunden. Hier zeigt sich jedoch der stellvertretende Abteilungsleiter Alfred Verse in bester Laune am Grill.

## Die Sport- und Naherholungsanlage „Auf der Reihe“







## DJK TuS Rotthausen II – Resse 08: 4-2 (2-0)

Starke Leistung der gesamten Mannschaft war der Grundstein für den Sieg über Resse 08. Stockebrandt (2x), Cagimda und Spalholz treffen.

Nach der unglücklichen Niederlage gegen den Tabellenfünften in der Vorwoche gab mit Resse 08 der Tabellenzweite der Kreisliga B2 seine Visitenkarte auf der Reihe ab. Im Vergleich zur Vorwoche stießen Torhüter Kai Kretschmer, Lars Krämer, Franco Trovato und Hüsseyyn Cagimda wieder in den Kader, während Reik Pollberger in den Kader der ersten Mannschaft aufrückte.

Trainer Dave Hendann wurde durch seinen Co-Trainer Hajo Heermann vertreten. Diesen ereilte die erste Hiobsbotschaft bereits 10 Minuten vor dem Anpfiff. Torhüter Paddy Flach verletzte sich beim Aufwärmen, so dass Kai Kretschmer in die Startelf rückte.

Unsere Elf begann das Spiel mit einer kompakten Defensive und wie bereits in der Vorwoche mit drei defensiven Mittelfeldspielern vor der Viererkette, die das gefürchtete Offensivspiel der favorisierten Gäste erschweren sollten. Diese Taktik ging von Beginn an auf, denn obwohl die 08er zunächst mehr Spielanteile für sich beanspruchen konnten, blieben Torchancen Fehlanzeige. Spätestens 20 Meter vor unserem Tor agierten sie ideenlos und konnten in der vielbeinigten Abwehr unserer Elf keine Lücken finden. Die daraus resultierenden langen Bälle waren allesamt sichere Beute unseres Schlussmannes Kai Kretschmer.

Nach einer Viertelstunde des Abtastens traute sich unsere Zweitvertretung auch selbst in die Offensive. Immer wieder war es der sehr stark aufspielende Hüsseyyn Cagimda, der den Gästen durch seine enorme Ballsicherheit und Schnelligkeit Rätsel aufgab. Sie konnten ihn entweder gar nicht oder nur durch Foulspiel stoppen, so auch in der 25. Spielminute als Hüsseyyn an der Mittellinie den Ball gegen 2 Gegenspieler behaupten konnte und einen Freistoß herausholte. Dieser wurde vom Innenverteidiger Stefan Sablotny lang in den Gästestrafraum geschlagen, wo Dennis Stockebrandt das Leder annahm, sich um seinen Gegenspieler drehte und mit einem platzierten Linksschuss die Führung erzielte. Nun kamen unsere Mannen immer besser ins Spiel und übernahmen die Initiative. Der Ball konnte mehr und mehr vom eigenen Tor fern und die Fehlerquote gering gehalten werden. Den schönsten Spielzug zeigte unsere Elf etwa 10 Minuten vor der Pause. Marco Hess startete einen Angriffsversuch über die rechte Seite, brach ihn ab und über 4 Stationen erreichte der Ball Björn Zimmermann auf der linken Abwehrseite.

Während die Gäste noch damit beschäftigt waren im Mittelfeld in Richtung Ball zu verschieben, spielte Biber diesen schon auf Hüssey, der 2 Gegenspieler stehen ließ und aus 20 Metern unhaltbar zum 2-0 abschließen konnte.

Dies war gleichzeitig auch der Pausenstand. Allen war klar, dass die große Überraschung möglich war. Wäre man vor der Partie mit einem Punktgewinn hochzufrieden gewesen, so wollte man nun mehr.

Zu Beginn des zweiten Durchgangs wechselte der Gästetrainer Dirk Bathelt bereits zweimal aus und seine Mannschaft versuchte sofort unsere Elf unter Druck zu setzen. Dadurch ergaben sich für unsere Stürmer mehr Räume als vor der Pause. So konnte sich Dennis Stockebrandt nach 5 Minuten auf der rechten Seite durchsetzen und wurde kurz vor dem Strafraum zu Fall gebracht. Den Freistoß brachte Hüssey mit viel Gefühl in Richtung ersten Pfosten, wo Stocke wenig Probleme hatte mit einem wuchtigen Kopfball auf 3-0 zu erhöhen. Nur wenige Minuten später hatte Hüssey die Möglichkeit für die endgültige Vorentscheidung zu sorgen, scheiterte jedoch am Torhüter. Die Gäste gaben sich nicht auf und warfen weiter alles nach vorne, konnten aber nur selten für Gefahr vor dem Tor unserer Schützlinge sorgen. Die ganze Mannschaft arbeitete nach hinten, die Innenverteidigung stand sicher und Kai Kretschmer hielt die Bälle die auf sein Tor kamen und strahlte Souveränität aus.

In der 70. Spielminute war er aber machtlos. Nach einem langen Ball in unseren Strafraum und einer der wenigen Unkonzentriertheiten in unserer Defensive konnte der eingewechselte Mirko Tomic das 3-1 für die Gästeelf erzielen. Aber auch dadurch war unsere Mannschaft an diesem Tag nicht aus der Ruhe zu bringen. Sie spielte weiter wie zuvor und konnte immer wieder eigene Offensivakzente setzen. Die größte Möglichkeit vergab Carsten Franz eine Viertelstunde vor dem Abpfiff, als er von Hüssey freigespielt, aus 5 Metern noch knapp am Tor vorbei schoss.

5 Minuten vor dem Ende sorgte der Unparteiische noch einmal für einen Aufreger, als er auf indirekten Freistoß für Resse entschied, weil Kai Kretschmer, bedrängt von einem Gästeangreifer, den Ball zu lange in der Hand hielt. Den Freistoß schlenzte erneut Mirko Tomic unhaltbar zum 3-2 in den Winkel unseres Tores. Zu allem Überfluss zückte der Schiedsrichter im Anschluss an den Treffer noch die Ampelkarte gegen Marco Hess, da dieser zu viel über den Freistoß diskutiert haben soll.

Es wurde noch einmal spannend. 4 Minuten Nachspielzeit wurden angezeigt und Resse wollte mit aller Macht den Ausgleich erzwingen, während unser Team sich in erster Linie auf Ballkontrolle und Zeitgewinn besann. Allen voran Hüssey Cagimda! Er konnte in den letzten Minuten immer wieder den Ball gegen gleich mehrere Gegenspieler behaupten. So auch in der 2. Minute der Nachspielzeit, als er an der Eckfahne 3 Gegenspieler ausspielte, in den Strafraum einzog und uneigennützig auf den eingewechselten Jacob Spalholz spielte. Jacob täuschte zweimal den Torschuss an, zog mit Tempo an seinem



**Bewacher vorbei und schob das Leder zum viel umjubelten 4-2 in Netz. Kurz darauf beendete der Schiedsrichter die Partie und die Sensation war gelungen.**

**In zwei Wochen erwartet unsere zweite Mannschaft den nächsten Aufstiegsaspiranten. Durch die Resser Niederlage kann sich nun auch unser nächster Gast, die 1. Mannschaft von Eintracht Erle noch Hoffnungen auf den begehrten zweiten Tabellenplatz machen. Anstoß ist um 15.00 Uhr auf der heimischen Sportanlage auf der Reihe.**

### **DJK Tus Rotthausen III – RWW Bismarck II: 0:3 (0:0)**

**Lange bot unsere Drittvertretung dem Tabellenführer die Stirn. Mit zwei Platzverweisen schwächte sich unser Team aber selbst!**

Die Luft ist raus! Diese Feststellung konnte man am Sonntag bei unserer Drittvertretung treffen. Wieder einmal mussten unsere beiden Trainer gut die Hälfte der Mannschaft ersetzen. Ins Tor ging diesmal der Mittelfeldspieler Daniel Braun.

Und ausgerechnet an diesem Tag gab der Tabellenerste seine Visitenkarte auf der Reihe ab.

Gleichwohl hielt unsere Mannschaft sich zunächst ausgesprochen gut und konnte die Partie durchaus ausgeglichen gestalten. So ging es mit einem 0:0 in die Pause. Auch in der zweiten Hälfte konnten wir zunächst bestehen und gegenhalten. Die Schlüsselszene gab es dann wohl in der 67. Minute, als Martin Niehaus wegen „Ballwegschlagens“ die gelbrote Karte sah. In Unterzahl wurde der Widerstand unserer Mannschaft dann gebrochen und die Gäste kamen noch zu drei Toren. Unrühmlich war dann noch die Szene in der 87. Minute, als Miguel Beyer wegen Schiedsrichterbeleidigung mit Rot den Platz verlassen musste.

So endete die Begegnung letztlich mit 0:3 für die Gäste.

In zwei Wochen erwartet unsere dritte Mannschaft zum nächsten Heimspiel das Team von Westfalia Schalke II. Anstoß ist um 13.15 Uhr auf der Reihe.

## **Bundesliga**

### **Magath, Du Söldner, hau ab!**

**Wolfsburg verliert seinen Vorsprung, Felix Magath seinen Kredit / Hauptfigur Mario Gomez / Jürgen Klopp belegt sein Format / Was wird aus Hoffenheim? / Hannover erhöht die Preise und senkt den Unterhaltungsfaktor**

**Der VfL Wolfsburg verspielt beim 1:4 in Stuttgart fast seinen ganzen Vorsprung, und Trainermanager Felix Magath muss sich von der Presse den Vorwurf gefallen lassen, durch seinen Wechsel nach Schalke die Meisterschaft und Champions-League-Qualifikation zu gefährden. Peter Stolterfoht (Stuttgarter Zeitung) stellt eine Wolfsburger sportliche Führungskrise fest: „Die Machtfülle des scheidenden Trainers kristallisiert sich als großes Problem heraus. Neben Magath gibt es beim VfL in dieser angespannten Situation niemanden, der korrigierend eingreifen könnte.“**

Der Trainer wiederum dürfte gegenüber der Mannschaft wenig glaubwürdig erscheinen, wenn er das Team auf ein großes gemeinsames Ziel ein schwört. Nun wäre ein zweiter starker Mann gefragt, den es im System Magath aber nicht gibt. Das durch Magaths angekündigten Abgang entstandene Machtvakuum scheint den VfL Wolfsburg zu lähmen – nicht nur im Titelkampf, sondern auch mit Blick auf die nächste Saison. Die Mannschaft droht auseinanderzufallen.“

Christof Kneer (SZ) hat zudem die kommende Saison auf dem Radar: „Eine so verzwickte Lage wie in Wolfsburg hat die Liga lange nicht mehr erlebt. Es ist jetzt Mai, der neue Kader muss geplant werden, und der Klub hat weder einen Trainer noch einen Manager. Und man weiß nicht mal so genau, wer eigentlich sucht.“

### Stürmersaison

Auch die Stimmung unter den Fans könnte kippen, in der Stadt soll das Plakat „Magath, du Söldner, hau ab!“ aufgetaucht sein. Die VfB-Fans hingegen singen an die Adresse der Verlierer-Elf: „Eurem Trainer seid ihr ganz egal!“ VfB-Fans können sich gut in Wolfsburger hineinversetzen, denn Magath verließ Stuttgart vor fünf Jahren in ähnlicher Situation auf ähnliche Weise verlassen und musste von der Polizei vor den Fans geschützt werden. Oliver Trust (taz) notiert: „So locker die Stimmung in Stuttgart erscheint, so explosiv ist sie in Wolfsburg. Dort spürt der Spitzenreiter die Last des Erfolges, zeigt Nerven und leidet mehr unter dem baldigen Abgang von Magath, als man zugeben möchte. Für viele ist nun Magath der Schuldige.“

Boris Herrmann (Berliner Zeitung) begrüßt anhand der vier Tore Mario Gomez', dass die Sportler wieder (oder noch immer) die Hauptfiguren sind. Über Magaths Flirt mit VfB-Manager Horst Heldt schreibt er: „Magath reichte ihm vor laufenden Kameras demonstrativ die Hand. Und als er dann noch einmal ausdrücklich betonte, dass er sich seinem früheren Zögling im nächsten Jahr als Sportdirektor auf Schalke wünsche, da lag für einen Moment wieder diese Seifenoper in der Luft: Wer baggert hier zur falschen Zeit wen an? Wer geht in der kommenden Woche fremd? Und wer verunsichert damit angeblich welchen Meisterschaftskonkurrenten? Dabei ist diese Saison ja viel zu spektakulär, um einmal als Funktionärswechselsaison in die Geschichte einzugehen. Es ist eine Stürmersaison. Man muss es Mario Gomez hoch anrechnen, dass er vier Mal daran erinnert hat.“

Sehr lustig, Schalke!

Schalke-Boss Clemens Tönnies sagt im DSF-Doppelpass: „Wir haben uns auf vier Jahre verständigt. Vielleicht wird die auch länger, aber sie wird nicht kürzer. Ein Felix Magath und ein Clemens Tönnies stehen dafür, dass sie nicht kürzer wird.“ Jan C. Müller (FR) lacht sich schepp: „Seit Felix Magath Fußballtrainer ist, war er ein Jahr in Bremerhaven, zwei Jahre als Co- und anderthalb Jahre als Cheftrainer in Hamburg, ein knappes Jahr in Nürnberg, ein halbes Jahr in Bremen, ein Jahr in Frankfurt, dreieinhalb Jahre in Stuttgart, zweieinhalb Jahre in München und zwei Jahre in Wolfsburg. Magath steht für sehr, sehr viel, aber gewiss nicht für vier Jahre. Seit Clemens Tönnies bei Schalke 04 im Jahr 2004 Aufsichtsratschef wurde, haben dort Jupp Heynckes, Eddy Achterberg, Ralf Rangnick, Mirko Slomka, Mike Büskens, Fred Rutten und wieder Mike Büskens zwischen dreizehn Tagen und zwei Jahren gearbeitet. Dafür steht Tönnies. Lustig, oder?“

Dass Magaths Feldweibel Werner Leuthard die Spieler nach der Niederlage, wie gewöhnlich, am Mittelkreis Liegestütz und Dehnübungen exerzieren lässt, während die Stuttgarter Spieler mit ihren Fans feierten, findet Kneer amüsant: „Man hätte sich nicht gewundert, wenn Magaths weltberühmter Konditionstrainer noch an Ort und Stelle ein furchterregendes Treppenugetüm aufgebaut hätte. Da hätte er die Verlierer dann 77-mal hochgescheucht, bevor sie nackt in den Neckar springen und nach Wolfsburg schwimmen müssen.“

Aus dem Wörterbuch des HSV-Unmenschen

Peter Ahrens (Spiegel Online) leidet mit den Hamburgern, die erneut gegen Bremen verlieren: „Der Hardcore-HSV-Fan ist seit dem Pokal-Halbfinale vor neunzehn Tagen aus dem Himmel gefallen, durchs Fegefeuer gegangen und in der Hölle angekommen. In Hamburg sagt man Tschüs. Raus



aus dem Pokal, raus aus dem Europacup, raus aus dem Titelrennen – und immer sind es dieselben Typen gewesen, die dafür verantwortlich waren: Almeida! Diego!! Pizarro!!! Wiese!!!! Namen für das Wörterbuch des HSV-Unmenschen. Der Hamburger Alptraum hat eine grün-weiße Hintergrundfarbe.“

### Mannschaft der Stunde

Lüdenscheid gewinnt, und gewinnt, und Matti Lieske (Berliner Zeitung) kann dem Trainer gar nicht genug schmeichelhafte Vergleiche angedeihen lassen: „Die Siegesserie beweist, dass Jürgen Klopp nicht nur zum karnevalistischen Mainzelmännchen und nassforschenden Taktiktafel-Wahrsager taugt, sondern ein richtig guter Trainer ist. In Lüdenscheid wollte er zeigen, dass er mehr kann, als gute Laune bei Exotenteams wie Mainz 05 zu verbreiten, und dass er das Zeug zu einem Großen seiner Zunft hat. Jemand, der irgendwann in einem Atemzug genannt wird mit den Hitzfelds, Hiddinks, Wengers oder Fergusons dieser Welt. Die kontinuierliche Steigerung seines Teams in dieser Saison und die positive Entwicklung einzelner Spieler wie Sahin, Owomoyela, Santana, Subotic oder Frei lässt jedenfalls ahnen, dass der Weg zum Westfalen-Mourinho schon ein bisschen kürzer geworden ist.“

Freddie Röckenhaus (SZ) malt sich aus, was wäre wenn: „Wäre die Saison nicht nur noch drei Spiele lang, die Lüdenscheider würden vermutlich als heißester Meisterschaftskandidat gehandelt, mit fünf Punkten Rückstand auf Wolfsburg und Bayern München, aber mit dem Selbstbewusstsein, das eine Mannschaft der Stunde stets besonders beflügelt.“

### Zwischenhoch oder Zwischentief?

Carlos Ubina (Stuttgarter Zeitung) nimmt den ersten Hoffenheimer Sieg seit Januar zum Anlass, um Grundsatzfragen zu stellen: „Dies erklärt den Absturz der einstigen Himmelsstürmer von Platz 1 im Herbst bis auf Rang 8 im Frühjahr zu großen Teilen. Gleichzeitig wirft er aber die Kardinalfragen auf, wo sich die Hoffenheimer selbst einstufen und wie sie sich für die Zukunft aufstellen. War die Hinrunde nur das längste Zwischenhoch einer von Euphorie getriebenen Mannschaft? Oder war die Rückrunde das längste Zwischentief eines Teams, das über das Potenzial für internationale Ansprüche verfügt?“

### Langweilig und teurer

Matti Lieske (Berliner Zeitung) kritisiert Hannover-Boss Martin Kind wegen seiner Ticketpreiserhöhung: „Angekündigt wurde die Maßnahme mitten in die Freude über den Klassenerhalt hinein – ein halbwegs versöhnlicher Abschluss einer Saison, die mit großen Erwartungen begonnen worden war, dann aber vorwiegend Enttäuschungen gebracht hatte. Aber für sensibles Vorgehen war Martin Kind, der mehr Manager verschleißt als Bayern München Trainer, ohnehin nie bekannt. Er rechtfertigte die Preiserhöhung mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten und bekräftigte, dass er trotz der heftigen Kritik nicht daran denke, von seinem Vorhaben abzurücken. Ein attraktiver und schwungvoller Auftritt der aller Sorgen ledigen Hannoveraner gegen Frankfurt hätte die Wogen vielleicht ein wenig glätten können, doch die Mannschaft von Dieter Hecking trat auf wie meist in dieser Saison. So langweilig und limitiert, dass die Zuschauer am Ende das Gefühl hatten, sie müssten eigentlich ihr Eintrittsgeld zurückbekommen.“

## Unterhaus Dutts Emanzipation von Finke

SC Freiburg steigt erstmals ohne Volker Finke und dank Robin Dutt in die Bundesliga auf / Das Kollektiv Union Berlin arbeitet sich in die Zweite Liga

Joachim Klumpp (Stuttgarter Zeitung) gratuliert dem SC Freiburg zum Aufstieg und seinem Trainer zur Emanzipation von seinem Vorgänger: „Robin Dutt hat das, was vielen Trainern fehlt: ein klares Konzept und eine Linie, die er konsequent durchzieht. Die Erfolgsgeschichte war nicht selbstverständlich. Denn Dutt spürte den langen Schatten, den die Galionsfigur Volker Finke in

sechzehn Jahren hinterlassen hat, auch wenn er bewusst nie ein böses Wort über seinen Vorgänger verloren hat, der am Ende nicht ganz freiwillig seinen Stuhl räumen musste. So gab es Kritiker, die nur darauf lauerten, dass das Experiment mit dem Profinovizen schiefgeht, um dann Finke als Retter inthronisieren zu können. Doch der ist jetzt in Japan – und Dutt in der Bundesliga.“

## Rückkehr in den großen Fußball

Matthias Wolf (Berliner Zeitung) gönnt dem Kollektiv Union Berlin den vollzogenen Aufstieg in die Zweite Bundesliga – und noch viel mehr: „Die größte Leistung lautet: Die einstige Skandalnudel, der nach der Wende gleich zwei Mal die Lizenz für Liga Zwei verweigert wurde, und die noch vor fünf Jahren vor dem finanziellen Kollaps stand, gilt längst als Vorzeigeklub. Die Spielgenehmigung gab es jetzt ohne Bedingungen. Selbst in Kreisen des DFB und der DFL herrscht größtes Lob für das, was im Südosten Berlins geschafft wurde. Noch ist es nicht mehr als ein Traum; aber einer, der all jenen Freunden des Fußballs gefällt, die sich darüber beklagen, dass irgendwo zwischen Wolfsburg und Hoffenheim Romantik und Herz, all die großen Gefühle des Sports, auf der Strecke geblieben sind. Man stelle sich vor, da pirscht sich ein Verein, der noch dem Volk gehört, an die Erste Liga heran. Ein Klub, dessen Zukunft nicht am Reißbrett geplant ist und der noch auf natürliche Weise wachsen darf.“

Robert Ide (Tagesspiegel) umarmt ganz Berlin: „La Ola im Olympiastadion für Hertha BSC, ein Autokorso durch die Stadt für den 1. FC Union. Berlin weiß zu feiern, wenn der heimische Fußball nach Jahren der Mittelmäßigkeit und Unterklassigkeit zum Aufstieg ansetzt. 10.000 Fans feierten Unions Rückkehr in den großen Fußball, zeitgleich genossen 70.000 Menschen Herthas Spiel mit der Spitze – und die meisten von ihnen harrten noch lange aus im jubelnden Rund, als ob es viel mehr zu feiern gäbe als einen Arbeitssieg gegen den VfL Bochum. Und gibt es das nicht auch? Berlin ist mal wieder wer, jetzt sogar im Fußball.“

## Magath spielt Poker statt Schach

Dass Felix Magath Schalke 04 dem VfL Wolfsburg den Vorzug gibt, ist angesichts der Umstände außergewöhnlich: Wolfsburg steht auf Platz 1 und kurz vor der Qualifikation zur Champions League, spielt attraktiven Fußball und gesteht dem Trainermanager Magath ein hohes Maß an Autonomie und Befugnis zu. Der Wolfsburger Erfolg wird alleine an Magath festgemacht, im Klub gibt es keinen Altverdiensten, der ihm auch nur eine Nuance streitig macht. Zudem ist der Volkswagen-Klub bereit zu investieren, wenn auch angesichts der globalen Lage weniger als zuvor. Was kann man mehr wollen?

Schalke blickt auf eine enttäuschende Saison zurück, qualifiziert sich höchstwahrscheinlich nicht mal für die Europa League (ehemals Uefa-Pokal) und wird, wie es heißt, sparen müssen. Doch Schalke hat offenkundig noch immer eine andere Bedeutung, einen anderen Klang. Tradition ist im Fußball ein enormer Wert. Welch ein bitterer Rückschlag für den aufstrebenden VfL: Der Verein fühlt sich oben angekommen und verliert den Trainer an einen besseren Namen!

(Lassen wir mal beiseite, dass es um Geld ging. Oder um andere Dinge, die Außenstehende nicht wissen können.) Auch die Tatsache, dass Schalke ein Vielfaches an Fans hat, wird ein Faktor sein. Doch zuerst spricht der Wechsel für Magaths Ehrgeiz und Tatendrang. Den VfL befreite er in zwei Jahren aus der stillen Ecke, jetzt hat er ähnliches mit Schalke vor. Es reizt ihn, etwas Neues aufzubauen. Es reizt ihn, etwas, das am Boden liegt, aufzurichten. Es ist ihm auf fast all seinen Trainerstationen gelungen, etwa in Frankfurt, Nürnberg und Hamburg. Oder beim VfB Stuttgart, dem er vor fünf Jahren in einer ähnlichen Situation auf ähnliche Weise den Rücken gekehrt hat.

Magath gilt für den Moment als Sieger. Als Stratege und Meistertrainer, der sich seine Adresse aussuchen kann. Am liebsten sind ihm offenbar viele Adressen. Viele Vereine, mit denen man die Bayern überflügeln kann, die ihn vor zwei Jahren vor die Tür setzten. Und die er kürzlich mit einem 5:1 und einem Torwartwechsel in der Schlussminute gedemütigt hat.

Als Grund für seinen Abgang gibt Magath vor, mit Wolfsburg am Ende seines Wegs zu sein, früher



als geplant. Doch wem will er diese Story verkaufen? Schalke und er haben sich wohl im März geeinigt – zu einer Zeit, als Wolfsburg auf Platz 3 stand. Sollte Wolfsburg “nur” Zweiter werden, wird man diesen “Misserfolg”, der eigentlich ein großer Erfolg ist, Magaths Fahnenflucht zuschreiben. Ein Makel, der aus seiner Karriere nicht mehr zu tilgen sein wird. Vielleicht empfängt Schalke keinen Meistertrainer, sondern einen Viertplatzierten. Vielleicht empfängt Schalke keinen bekennenden klugen Schachspieler, sondern einen Pokerspieler, der dieses Mal zu viel gesetzt und sich verzockt hat.

Was hätte man eigentlich dem vielerseits verschmähten Jürgen Klinsmann nachgesagt, wenn er sich wie Magath verhalten hätte? Projektleiter Cleverle wäre noch das freundlichste gewesen.



**Ruhrpotthalbmarathon: Rita Broschk führt das Feld aus dem Stadtpark in die City.**



So langsam kann man sich wieder auf den Urlaub freuen. Dann geht es wieder ab in die Wellen von Nord- und Ostsee oder an anderen Strandgefilen. Doch zunächst findet am kommenden Sonntag der Karstadt-Marathon statt. DJK TuS Sportler betreuen dann wieder wie in den Jahren zuvor die Laufsportler auf ihrem Wege durch Gelsenkirchen. Dieses Mal an der Feldmarkstraße gegenüber dem Maritim am Verpflegungspunkt 9 und am Come-Together-Point vor dem Musiktheater im Revier am Staffelwechsellpunkt IV. Schon frühmorgens müssen die Punkte eingerichtet sein, denn der Start des Halbmarathon ist bereits schon um 9:00 Uhr in Gelsenkirchen-Buer.

### Die Sport- und Naherholungsanlage „Auf der Reihe“



Das nächste Laufsportereignis findet am 6. September auf der Sportanlage statt. „Schützer die Kind deiner Stadt!“